

Restaurator im Ritterhaus

Bewahren statt verschönern

Bubikon Eine einzigartige Waffensammlung im Ritterhaus Bubikon erzählt von Jahrhunderten europäischer Geschichte – und von der Leidenschaft eines Zürcher Sammlers. Heute wird das bedeutende Kulturgut sorgfältig restauriert und für die Zukunft neu erschlossen.

Florence Anliker,
Leiterin Museum Ritterhaus

GESCHICHTE(N) AUS
DEM MUSEUM

Hieb- und Stichwaffen, Schusswaffen und Pferdegeschirr: Mehrere Jahrhunderte Waffengeschichte präsentieren sich in der Waffensammlung von Johann Jakob Vogel (1813–1862) im Ritterhaus Bubikon. Sie vereint Angriffs- und Schutzwaffen sowie Zubehör und zeugt von der Leidenschaft des Zürcher Kaufmanns und Waffenkundlers. Nach seiner Ausbildung vertiefte er sich in die Thematik der Handfeuerwaffen und sammelte historische Stücke systematisch, viele aus dem ehemaligen Zeughaus Zürich.

In seinem Testament legte Vogel fest, dass die Kollektion als Ganzes erhalten bleiben müsse. Ein Vermächtnis, das bis heute die Arbeit an und mit den Objekten prägt.

Gekommen, um zu bewahren

Seit 1947 ist die Sammlung als Dauerleihgabe im Ritterhaus zu sehen. Die Wahl des Standorts hat historische Wurzeln: Im 16. Jahrhundert amtierte ein Vorfahr, Junker Marx Vogel, als Statthalter von Bubikon. So fand die Waffensammlung nicht nur ein neues Museum, sondern einen Ort, der eng mit der eigenen Familiengeschichte verbunden ist.

Die Präsentation in der dunkelblauen Vitrine stammt aus den späten 1990er Jahren. Doch vor Kurzem zeigte sich, dass die Bestände eine intensivere Restaurierung benötigen, und hier kommt Martin Sauter ins Spiel.

Der Basler Restaurator arbeitet seit rund einem halben Jahr an den Beständen. Sein Weg begann mit einer Goldschmiedelehre in einer bedeutenden Basler Waffensammlung, in der er das Handwerk und historische Techniken erlernte. 1980 wechselte er ans Historische Museum Basel, wo er aufgrund der aussergewöhnlichen Sammlung und der Arbeit an Kulturgütern wie dem Münsterschatz bis zu seiner Pensionierung blieb.

Da es damals noch keine Fachausbildung zum Restaura-

tor gab, erarbeitete er sich sein Fachwissen weitgehend autodidaktisch und perfektionierte sein Handwerk über Jahrzehnte. Heute gibt er seine Expertise als Dozent für Waffenrestaurierung im Masterstudiengang Conservation-Restoration der Fachhochschule Arc in Neuenburg an die nächste Generation von Restauratorinnen und Restauratoren weiter.

Jedes Stück erzählt von den Menschen, die es schufen oder nutzten. Denn Hellebarden, Gewehre, Schwerter und Degen wurden überraschenderweise trotz ihrer Funktion oft kunstvoll verziert und zu Statussymbolen erhoben.

Gebrauchsspuren werden bewusst sichtbar gemacht

Sauter erläutert, wie sich die Restaurierung gewandelt hat: Früher stand die handwerkliche Bearbeitung im Vordergrund; heute geht es vor allem darum, den ursprünglichen Zustand zu bewahren. Gebrauchsspuren, frühere Restaurierungen und Schäden werden bewusst sichtbar gelassen, Zerfallsprozesse wie Korrosion vorsichtig gestoppt.

Jedes Stück erzählt von den Menschen, die es schufen oder nutzten. Denn Hellebarden, Gewehre, Schwerter und Degen wurden überraschenderweise trotz ihrer Funktion oft kunstvoll verziert und zu Statussymbolen erhoben.

Eine Sammlung von besonderem Rang

Solche wertvollen Stücke brauchen passende klimatische Bedingungen, damit keine Schäden entstehen. Die Realität in Museen weicht jedoch oft von diesen Idealbedingungen ab. Trotzdem findet Sauter pragmatische Lösungen, um das Beste für die Objekte zu erreichen. Die Sammlung der Familie Vogel beeindruckt ihn besonders durch ihre



Restaurator Martin Sauter bei der Arbeit: Früher stand die handwerkliche Bearbeitung im Vordergrund, heute geht es vor allem darum, den ursprünglichen Zustand der Waffen zu erhalten. Bild: Ritterhaus Bubikon

Qualität. Sie zeigt einen facettenreichen Querschnitt durch Jahrhunderte und spiegelt die persönlichen Vorlieben ihres Gründers. Der Fokus auf Griffwaffen

wie Schwerter und Degen hebt sie von üblichen Zeughausbeständen ab und macht sie sowohl kulturhistorisch als auch restauratorisch einzigartig.

Damit die Sammlung künftig nicht nur bewundert, sondern auch besser verstanden werden kann, wird sie in den kommenden Jahren im Rahmen des Pro-

jekts «Zukunft Ritterhaus Bubikon. Neugestaltung Bistro und Museum» neu kuratiert und durch zusätzliche Informationen ergänzt.

GESCHICHTE DER RITTER UND DES MITTELALTERS

Das Ritterhaus Bubikon ist eine über 800 Jahre alte Anlage aus dem Mittelalter. Es wurde um 1192 gegründet und diente als Verwaltungssitz des Johanniterordens, eines geistlichen Ritterordens. Heute gilt das Ritterhaus als eine der besterhaltenen Niederlassungen dieses Ordens in Europa und ist ein bedeutendes Kulturdenkmal. Es wird als Museum genutzt, das

die Geschichte der Ritter und des Mittelalters zeigt.

Zwischen Fegefeuer und Ewigkeit

Aktuell zeigt das Ritterhaus Bubikon die Sonderausstellung «Vergiss mein nicht! Zwischen Fegefeuer und Ewigkeit». Sie beschäftigt sich mit den Themen Erinnerung, Leben und Vergänglichkeit. Die

Ausstellung verbindet mittelalterliche Geschichte mit heutigen Fragen: Was bleibt von uns nach dem Tod? Besucherinnen und Besucher können historische Spuren entdecken und gleichzeitig über das eigene Leben und Vermächtnis nachdenken. Interaktive Stationen machen das Thema erlebbar und laden dazu ein, sich aktiv mit Vergangen-

heit und Gegenwart auseinanderzusetzen. Geöffnet ist das Ritterhaus von Dienstag bis Freitag von 13 bis 17 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen von 10 bis 17 Uhr. Montag geschlossen (ausser an Feiertagen). (zo)

→ Ritterhaus Bubikon, Ritterhausstrasse 6, Bubikon. www.ritterhaus.ch.



Die Waffensammlung war einst im Bruderhaus ausgestellt.

Bild: Archiv Ritterhausgesellschaft



Aktuelle Ausstellung der Sammlung Vogel, die seit 1999 besteht.

Bild: Archiv Ritterhausgesellschaft